

WICHTIGE ERHALTUNGSZIELE UND -MAßNAHMEN

Die Definition von Erhaltungszielen sowie dafür notwendiger Maßnahmen bildet eine entscheidende Grundlage für das Natura 2000-Management in Europaschutzgebieten. Im Folgenden sollen die wichtigsten Ziele und Maßnahmen vorgestellt werden. Die Erhaltungsziele und -maßnahmen für die einzelnen Schutzobjekte eines Gebietes sowie die übergeordneten Gebietsziele und -maßnahmen der Verordnung über die Europaschutzgebiete finden sich auf der Natura 2000-Internetseite unter www.noel.gv.at/natura2000.

Wichtige Erhaltungsziele

Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines ausreichenden Ausmaßes an ...

... großflächigen, standortheimischen Waldbeständen mit naturnaher bzw. natürlicher Alterszusammensetzung und einem charakteristischen Struktur- und Totholzreichtum sowie Alters- und Zerfallsphasen

Urwälder unterscheiden sich von Wirtschaftswäldern durch das Vorhandensein höherer Altersklassen in der Baumschicht, durch den Ablauf von Absterbe- und Zerfallsphasen, durch das reichliche Vorhandensein von Totholz und schließlich durch größere Strukturvielfalt im Bestand. Nur an wenigen Stellen kann in Mitteleuropa die natürliche Waldentwicklung so großflächig studiert werden wie im Wildnisgebiet Dürrenstein. Die Urwälder des Gebiets sind von unschätzbarem Wert für das wissenschaftliche Verständnis der Entwicklungen eines Waldes und damit auch für die praktische Forstwirtschaft.

... repräsentativen, großflächig zusammenhängenden Waldbeständen mit geringem Erschließungs- und Störungsgrad

Großflächig zusammenhängende Waldgebiete sind eine entscheidende Voraussetzung für das Vorkommen einer Reihe seltener Arten, von denen der Braunbär die bekannteste ist. Zerschneidung der Waldlandschaft, beispielsweise durch intensive touristische Erschließung, kann die Eignung als Lebensraum für diese Arten beeinträchtigen. Auch das Auerhuhn ist durch Störungen gefährdet.

... mosaikartig verteilten Altholzinseln mit starkem , stehendem Totholz

Alt- und Totholz kommt nicht nur in Urwäldern vor, es ist auch Bestandteil naturnaher Wirtschaftswälder. Stehende, abgestorbene Bäume sind Voraussetzung für das Vorkommen mehrerer Totholz bewohnender Käferarten.

... möglichst störungsfreien Sonderstrukturen im Wald wie Gewässerränder, Feuchtbiotope, Felsformationen, Blockhalden, Grabeneinschnitte usw.

Innerhalb der weitläufigen Waldlandschaft sorgen Sonderstrukturen für Vielfalt. Sie verbessern die Eignung des Gebiets als Lebensraum für viele Arten. Es gilt, sie in einem möglichst störungsfreien Zustand zu erhalten.

... Laubbaumbeständen in den groß-flächigen Wirtschaftswäldern

In weiten Teilen des Alpenraums werden die Wirtschaftswälder von Fichten dominiert. Großflächige Laubwälder im Ötscher-Dürrenstein-Gebiet sollen als ein Charakteristikum dieser naturnahen Landschaft erhalten bleiben.

... zumindest während der Brutzeit störungsfreien Felsformationen

Der Steinadler brütet im Gebiet in schwer zugänglichen Felswänden. Für die Erhaltung ist es notwendig, Störungen während der Brutzeit zu vermeiden.

... natürlichen, unbeeinflussten alpinen Lebensräumen

Die alpinen Lebensräume oberhalb der Waldgrenze wie Latschengebüsche, alpine Rasen, Schutthalden und Felsen können überwiegend als von Menschen unberührte Natur angesehen werden. Es ist ein wichtiges Ziel, diesen Platz für natürliche, unbeeinflusste Prozesse in unserer Landschaft zu sichern.

... extensiv genutzten Grünlandflächen in ihrer gesamten Standortvielfalt, die durch typenbezogene Nutzung offengehalten werden

Wiesen und Weiden sind ein faszinierender Teil unserer Kulturlandschaft, bei extensiver Bewirtschaftung nicht zuletzt durch ihre Farbenpracht. Diese im Gebiet seit jeher seltenen Landschaftselemente sind jedoch zweifach bedroht: einerseits durch eine Intensivierung der Nutzung mit stärkerer Düngung und häufigerer bzw. früherer Mahd, andererseits aber auch durch die Aufgabe der Nutzung, die zur Verbuschung und Wiederbewaldung führt. Es gilt, die den Wiesentypen entsprechende landwirtschaftliche Nutzung langfristig abzusichern.

... Almen mit Zwergstrauchanteil

Die überwiegend knapp unter der Waldgrenze gelegenen Almen sind wichtige offene Lebensräume innerhalb der Waldlandschaft. Borstgrasrasen sind hier kleinflächig mit anderen Lebensraumtypen verzahnt. Aus naturschutzfachlicher Sicht kommt vor allem den Beständen von Zwergsträuchern („Almrausch“, Heidelbeere etc.) eine besondere Bedeutung zu. Nahe der Waldgrenze sind sie wichtige Winternahrung für Birkhuhn und Alpenschneehuhn. Durch die Almwirtschaft wird ihre Strukturvielfalt gesichert. Wenn Almen nicht mehr beweidet werden, geht ihre Strukturvielfalt verloren. Auch eine Intensivierung der Almwirtschaft mit höherem Viehbesatz und einer Rodung von Zwergstrauchheiden würde beispielsweise die Birkhuhnbestände negativ beeinflussen.

... natürlichen und naturnahen Moorkomplexen

Hoch- und Niedermoore sind besonders seltene Lebensräume, die an außer-gewöhnliche Standortbedingungen gebunden sind und viel Zeit für ihre Entwicklung benötigen. Das Europaschutzgebiet beinhaltet eine Vielzahl von international bedeutenden Moorlebensräumen. Das wichtigste Schutzziel ist die Sicherung des für den jeweiligen Moortyp typischen Wasserhaushaltes.

... naturnahen Gewässern (Fließ- und Stillgewässer) mit ihrer natürlichen Dynamik und einem möglichst vollständigen Lebensraumrepertoire

Gebirgsbäche und Seen sind ein entscheidender Teil der Eigenart des Gebiets. Naturnahe Gewässer zeichnen sich durch hohe Vielfalt an unterschiedlichen Lebensräumen sowohl im Gewässer selbst (Bodensubstrat, Furte, Kolke, ...) als auch im Nahbereich (Schotterbänke, Auwald, ...) aus. Typisch ist die ständige Veränderung der Gewässerlebensräume. Das ist auch Ziel der Wasserrahmenrichtlinie der EU, die einen „guten ökologischen Zustand“ aller Oberflächengewässer anstrebt.

Wichtige Erhaltungsmaßnahmen

- Außernutzungstellung von Teilen der Wälder (Naturwaldreservate)
- Naturnahe Waldbewirtschaftung in den Wirtschaftswäldern
- Erhöhung des Anteils von Alt- und Totholz in Wirtschaftswäldern

- Belassen von Überhältern als Horst- und Höhlenbäume
- Förderung seltener Waldbaumarten
- Anlage von Pufferbereichen zur Vermeidung von Nähr- und Schadstoffeinträgen in Gewässer
- Besucherlenkung im Nahbereich sensibler Schutzobjekte
- Wiederherstellung eines naturnahen Gewässerzustandes in beeinträchtigten Abschnitten
- Extensive Beweidung oder Mahd mit Abtransport des Mähgutes auf Grünland-Lebensräumen
- Gehölzentfernung auf verbuschten Grünland-Lebensräumen
- Extensivierung von Grünland-Lebensräumen, die in den letzten Jahren stärker gedüngt wurden
- Sicherung des Wasserhaushaltes von Moor-Lebensräumen und Schutz vor Betritt durch Weidevieh
- Maßnahmen zur Störungsvermeidung bei Höhlen